

Enquete-Kommission: 03.04.2000

Sehr geehrter Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren,

Mein Auftrag war über den

CHARAKTER UND DIE URSACHEN DER GLOBALISIERUNG AUS US-AM PERSPEKTIVE

zu referieren. Ich habe dafür zwei Unterlagen vorbereitet mit den wichtigen Thesen.

In diesem Kurzreferat beziehe ich mich auf die innenpolitischen Rahmenbedingungen der USA und versuche aus diesem Blickwinkel die Ursachen der Globalisierung, die US-am Perzeption, die unterschiedlichen Debatten und den Handlungsbedarf vorzustellen.

Erstens zu den Ursachen der Globalisierung:

Meine These ist :

1) daß die Globalisierung (Liberalisierung, Deregulierung, Flexibilisierung und Informalisierung der Märkte), die Antwort auf die ökonomischen Probleme (stagflation) im anglo-amerikanischen Kapitalismus (Fordismus) der 70er Jahre war.

- die 70er Jahre wenn wir uns zurückerinnern - waren für die USA eine Dekade gekennzeichnet durch Untergangsszenarien gegenüber Japan und Europa, eine "amerikanische Malaise".
- Diese hatte mit dem Vietnam Krieg begonnen und der dadurch ausgelösten Inflation und mündete in den Zusammenbruch des Bretton Wood System.
- Die erste Welle der Liberalisierung der Finanzmärkte begann somit 1970.
- Die zweite Krise wurde dann ausgelöst durch die OPEC-Preis Erhöhungen 1973 und 1979 und dem Problem der "stagflation": eine hohe Inflationrate bei gleichzeitigen stagnierenden Wachstum.

Präsident Carters Antwort auf die "stagflation" Ende der 70er Jahre war die Deregulierung, besonders die Deregulierung der Fluggesellschaften. Deregulierung fing mit Carter an und nicht mit Reagan.

- POLITISCH: war die Schwäche der USA durch die Geiselnahme im Iran 1979 gekennzeichnet.

- Diese Probleme (militärische Schwäche nach Vietnam, ökonomische Stagnation und außenpolitische Schwäche) haben die USA psychologisch in eine nationale Krise gestürzt
- Präsident Reagan kam 1980 an die Macht mit dem Mandat einen Systemwandel herbeizuführen. Reagan tat dies indem er die Flexibilisierung der Arbeitsmärkte mit dem Fluglotsenstreik Anfang der 80er Jahre initiierte und den Staat deligitimierte mit dem slogan, “get the state off our back”. Der Fluglotsenstreik entmachtete die Gewerkschaften und initiierte die Invidividualisierung der Lohnverhandlungen. Die Krisenstimmung und wirtschaftliche Unsicherheit wurde durch die Rezession Anfang der 80er Jahre verstärkt, die der Federal Reserve Chair Paul Volcker, durch seine hohe Zinspolitik, wenn nicht ausgelöst so doch massiv verschärft hatte. Diese Zinspolitik fing bereits unter Präsident Carter 1978 an.

Im Zentrum der Reagan Politik stand die Ideologisierung der Keynesianischen nachfrageorientierten Wirtschaftsordnung und der Angriff auf den Sozialstaat. Die Chicago-School mit Milton Friedman - gestützt auf die Theorien von Friedrich Hayek - lieferte die ideologische Alternative. Nicht die Nachfrage muß gestärkt werden sondern die Angebotsseite:

- Wirtschaftliches Wachstum - nach dem neo-klassischen Wachstumsyllogismus setzt voraus:
 - 1) hohe Investitionen
 - 2) niedrige Zinsen
 - 3) stabile Preise
 - 4) und eine hohe Sparquote
- Die Instrumente dafür, die alle auf Inflationsbekämpfung abzielten, waren:
 - 1) Abbau der Haushaltsdefizite
 - 2) Freihandel und freier Kapitalverkehr
 - 3) Flexible Arbeitsmärkte
 - 4) Restriktive Geldpolitik (die Alan Greenspan nie ganz so restriktiv ausgelegt hat).

Dieses “Wall Street Modell” contra “Main Street” (fordistische Modell) wurde durch

- die neugegründeten konservativen Think-tanks (wie z.B. Cato Institute, Weatherford, die von Brauerreibesitzer Adolph Coor finanzierte Scaife Foundation, sowie die Heritage Foundation

und das American Enterprise Institute) flächendeckend medial in den talk-shows als Rettungsanker der amerikanischen Wirtschaft gegenüber Japan und Europa propagiert. Es war eine Kriegserklärung gegen jegliche Abweichung vom Neoliberalismus und der supply side-economics. Laffer und seine Laffer-Kurve - bei steigender Steuerrate reduzieren sich Steuern (diminishing return) - wurden zum allgemeinen Haushaltswissen.

- Einzug der neoliberalen Chicago-boys in die Ministerien anstatt der bis dahin stark dominierten "lawyer" Kultur, besonders in der anti-trust Behörde. Ökonomen ersetzen die lawyers wie eine Studie aus der Rice Universität kürzlich gezeigt hat.
- Dieser ökonomische Systemwandel war vorerst eine innenpolitische Auseinandersetzung zwischen Anhängern des angebotsorientierten Wirtschaftsmodells und der Neo-Klassik in den US.
- Die globale Diffusion dieses US-amerikanischen neoliberalen Modells wurden m.E. erst durch zwei Entwicklungen ermöglicht:
 - a) Zusammenbruch des Sowjet Imperiums, zum ersten Mal seit 1917 gab es keine Systemkonkurrenz und die US konnten sich global ausbreiten ohne einen Krieg von seiten der UdSSR befürchten zu müssen
 - b) die rasante digitale Technologie- und Kommunikationsentwicklung.

Ohne diese beiden Aspekte (außenpolitische und technologische Entwicklung) ist m.E. die Globalisierung nicht denkbar und somit ist Globalisierung mit einem historischen Zeitpunkt, also 1989, verbunden.

Wenn ich dies nun als Ursachen für die Globalisierung charakterisiere, stellt sich nun die Frage, was ist das Neue an der Globalisierung und wie reagiert die US-amerikanische Öffentlichkeit sowie auch die Wissenschaft auf dieses Phänomen?

1. Wissenschaftler, Medien und Politiker sind sich trotz unterschiedlicher colours einig, daß Globalisierung als Sieg des "american way of life" und als "Triumph der amerikanischen liberalen Demokratie" zu verstehen ist. Zu diesem "american way of life" gehört auch die corporate governance Struktur (das kurzfristige Profitdenken der Unternehmer, Finanzierung der Unternehmen durch Kapitalmärkte), es gehört auch die Privatfinanzierung der Renten über die

Pensionsfonds zu diesem “american way of life”, sowie auch das anglo-amerikanische Recht, das zunehmend als Basis für das internationale Wirtschaftsrecht fungiert und die Regeln des Cyberspace bestimmt.

Die Globalisierung - interpretiert als “american way of life” - wird einerseits als aussenpolitischer Sieg gegen das sowjetische Modell gefeiert und andererseits als innenpolitischer Sieg gegen die amerikanische “Malaise” der 70er Jahre.

Dies erklärt auch m.E. die mehrheitlich positive öffentliche Rezeption auf die Globalisierungsprozesse und unterscheidet sich wesentlich von der europäischen Rezeption.

Im Sinne dieser Siegermentalität wird sogar die McDonald Kultur als neue “Goldene Bogen Theorie der Konflikt Prävention” angeboten. Thomas Friedman, New York Times Kolumnist und Pulitzer Preis Autor, der mit dem Buch: “*The Lexus and the Olive Tree: Understanding Globalization*” den Globalisierungshit 1999 erzielte, schlägt vor, Frieden mit McDonalds zu verknüpfen. Anstatt der Demokratie-Friedens Hypothese, die lautet: demokratische Staaten führen gegeneinander keine Krieg, wird nun argumentiert, daß wenn zwei Länder McDonalds einführen, keine gegenseitigen Kriege mehr geführt werden würden. Man könnte dies einen Scherz oder auch blanke Ironie nennen, wenn viele der US-am Politikwissenschaftler diese fragwürdige These nicht übernommen hätten. In der New York Times war am 21. März zu lesen, daß mit China und Taiwan nun die Goldene Bogen Theory auf dem Prüfstand stehen würde.

Dieser These folgend brauchen wir keine Entwicklungshilfe mehr leisten. Um Frieden zu bewahren genügt es die McDonald-Kultur weltweit zu exportieren.

2. Globalisierung wird in den US-am Diskursen auch als ein Prozeß historischer Transformation, als grundlegender gesellschaftlicher Wandel verstanden.

In seinem Buch, *The Lexus and the Olive Tree*, hat Thomas Friedman einen Systemvergleich zwischen Kalten Krieg und Globalisierung vorgenommen.

Auf Seite 2 habe ich die Hauptmerkmale der beiden Systeme aufgelistet.

Systemvergleich

	Kalter Krieg	vs.	Globalisierung
System	Statisch	↔	Dynamisch
Machtstrukturen	Gleichgewicht zwischen USA und UdSSR	↔	USA
Perspektive	Abgrenzung	↔	Integration
Symbol	Die Mauer	↔	World Wide Web
Ideologie	Kampf zwischen Kommunismus und Kapitalismus	↔	Freier Markt
Internationale Regeln	Respektieren von politischen „spheres of interest“	↔	Liberalisierung, Deregulierung & Privatisierung der Ökonomie
Dominante Kultur	Regional / Lokal	↔	Amerikanisierung
Schlüsseltechnologie	Atomwaffen	↔	Computerisierung, Miniaturisierung, Digitalisierung, Satellitenkommunikation, Fiber Optics, Internet
Verhandlungsbasis	„The Treaty“	↔	„The Deal“
Maßeinheit	Gewicht (besonders Wurfgewicht der Rakete) Einsteins $e = mc^2$	↔	Geschwindigkeit (Moore's Gesetz: Computing Power v. Silikon Chips verdoppelt sich jede 18-24 Monate)
Schlüsselfrage	Wie groß ist deine Rakete?	↔	Wie schnell ist dein Modem?
Wichtigste Ökonomen	Karl Marx und John Maynard Keynes	↔	Joseph Schumpeter (Kreative Destruktion) und Intel CEO Andy Grove (ehem.)

Das Globalisierungssystem wird von Friedman normativ als positiv gewertet.

Soweit zu den Diskursen, die die Öffentlichkeit prägen.

Die wissenschaftliche Charakterisierung der Globalisierungsprozesse ist differenzierter: 1) Barry Bluestone, der mit dem Buch "Die De-Industrialisierung von Amerika" 1972 bekannt wurde, argumentiert in seinem neuen Buch, "Wall Street contra Main Street"

daß das neoklassische Wachstumsmodell (also die Haushaltskonsolidierung, Freie Kapital- und Handelsmärkte, Flexibilisierung der Arbeitsmärkte und der Anti-Inflationskurs) nicht den Wachstumschub in den USA auslöste, sondern ist zurückzuführen auf:

1) die Informationsrevolution, die die Produktivitätspotentiale auslöste (d.h., nicht niedrige Zinssätze trieben den Investitionsboom, sondern die technische Revolution (Anteil der Investitionen für Hochtechnologiegüter stiegen zwischen 1979 und 1995 von ungefähr 25 Prozent auf fast 50 Prozent am Gesamtvolumen der Investitionsgüter an)

2) der Wachstumschub ist auf die hohen Konsumausgaben der US-am Haushalte zurückzuführen.

Fazit nach Barry Bluestone: Nicht der Neoliberalismus kann den wirtschaftlichen Erfolg der USA erklären. Ich zitiere, "Die erfolgreiche Inflationsbekämpfung steht genauso wie der rasche Anstieg der Aktienkurse zu diesen Prozessen in einem zufälligen Verhältnis. In der Tat, die Kurssteigerungen waren nicht so sehr durch die geringen Preissteigerungen bedingt. Vielmehr trieben die Erwartungen der Investoren in die neuen Hochtechnologiefirmen die Aktienkurse hoch." (Ende des Zitats).

3) in bezug auf Handlungsmöglichkeiten finde ich die Arbeit von Saskia Sassen, die den Begriff von "global cities" geprägt hat, für unsere Diskussion in Deutschland sehr wichtig. Globalisierung bedeutet für Sassen die Entstehung einer neuen Geographie der Macht, das bedeutet die Tatsache:

- a) daß Unternehmen grenzüberschreitend operieren können
- b) das Entstehen von neuen Rechtssystemen zur Steuerung grenzüberschreitender wirtschaftlicher Transaktionen
- c) dass eine wachsende Zahl von wirtschaftlichen Aktivitäten im elektronischen Raum stattfindet

4) Trotz dieser globalen Entwicklungen materialisieren sich die ökonomischen Globalisierungsprozesse auf den Territorien der Nationalstaaten, und zwar in einem großen Umfang durch nationale institutionelle Ordnungen von Gesetzen und Institutionen. Somit ist die Verknüpfung zwischen den globalen Akteuren und den nationalen Institutionen wesentlich vielschichtiger und die Vorstellung eines Nullsummenspiel für die Nationalstaaten (also die These daß Nationalstaaten unwichtig geworden wären gilt für die reichen Industrieländer jedenfalls) nicht in der Form eines Nullsummenspiels.

Wir wissen viel zu wenig über die veränderten Steuerungsmöglichkeiten also Chancen und Grenzen der Nationalstaaten. Es wäre eine Aufgabe der Wissenschaft mehr empirische Arbeiten zu diesem Thema vorzunehmen.

Zum dritten Punkt: wird ein Handlungsbedarf überhaupt eingefordert in dieser mehrheitlich positiven Resonanz (übrigens auch vertreten von den meisten Frauen, besonders Wissenschaftlerinnen) zu den Globalisierungsprozessen. Was sind die Schattenseiten der Globalisierung?

Mir scheint, daß die Kritik einzelne Aspekte der Globalisierung aufgreift, aber das System als Ganzes, "the american way of life" wird nicht in Frage gestellt.

Wenn wir uns etliche Autoren ansehen, wie z.B.

a) Benjamin Barber, Politikwissenschaftler, Rutgers University

i) der in seinem Buch: *Coca Cola und Heiliger Krieg*, München 1996, die Globalisierung als eine Gefährdung für die Demokratie und unserer Gemeinschaft darstellt. Trotzdem liegen seine Sympathien mit dem "american way of life" und er plädiert dem öffentlichen Raum eine neue Bedeutung zu verleihen.

b) Paul Krugman, Ökonom, ein Querdenker am Massachusetts Institute of Technology, analysiert die Schwächen der US-am. Ökonomie und sieht diese

i) im steigenden US- Handelsdefizit, das im Januar einen neuen Weltrekord erreicht hat und die Aktienmärkte auf diese news überhaupt nicht reagierten. Nachdem die Importe

durch “inflows of capital” gedeckt werden, sieht er die Gefahr einer radikalen Schwächung des Dollars wie dies 1985-87 der Fall war.

ii) Gefahr einer neuen Energie-Krise und das allgemeine Desinteresse der Ökonomen, die Ölkrise der 70er Jahre neu zu analysieren. Wie auch die Asien-Krise unvorhergesehen und sich rasant verbreitete, so sieht er die Gefahr einer neuen Ölkrise am Horizont.

iii) weltweite Deflation (liquidity trap)

c) Loic Wacquant, Troy Duster, Soziologen, University of California, Berkeley. Schattenseite der Globalisierung

i) Polizeistaat,

ii) Rassismus.

Loic Wacquant analysiert die zunehmende Ungleichheit, die Ausgrenzung, Kriminalisierung und Verwaisung der öffentlichen Institutionen. Überproportional viele der Menschen, besonders Schwarze, die in die Mühlen der Justiz geraten, sind sozial Ausgegrenzte, die den “amerikanischen Traum” nie mitträumen konnten. Die Vereinigten Staaten haben sich entschieden, für ihre Armen anstelle von Einrichtungen der Gesundheitsversorgung, Kindergärten und Schulen Haft- und Strafanstalten zu bauen. So liegt der Jahreshaushalt des California Department of Correction (wo Verurteilte mit mehr als einjährigen Strafen eingesperrt werden) über dem der University of California. Man geht davon aus, daß dank der Gefängnisse im Verlauf der 90er Jahre die Arbeitslosenstatistik um zwei Prozentpunkte gesenkt wurde. Fazit: die Gefängnisse werden zur Armutsverwaltung. Laut US Census Bureau rangiert die Einstellung von Gefängniswärtern an erster Stelle unter all den Regierungsaktivitäten des letzten Jahrzehnts.

d) Robert Reich, Arbeitsminister 1993-97 unter Clinton.

greift diese Diskussion der sozialen Ungleichheit und zunehmender gesellschaftlicher Ungerechtigkeit auf und verlangt einen aktiveren Staat, der allen Bürgern den Übergang

in die neue globale Wirtschaft erleichtert. Der Staat investiert in Menschen, und er fordert von den Menschen eigene Investitionen in die Zukunft. Seine Forderungen sind: flexible Unternehmen, Anpassungs- und reaktionsfähige Arbeitskräfte und eine angemessene makro-ökonomische Nachfrage. Es ist möglich nach Robert Reich, Arbeitsplätze zu schaffen und zugleich in einer gerechten Gesellschaft zu leben.